Héctor Canal

Weimarer »Commissionen […] aus dem Kupferstichskatalogus der Regensburgischen Auktion«

Der unbekannte Bestellzettel zu Goethes Brief an Knebel vom 10. Januar 1783

Die in Begleitung von Herzog Carl August von Sachsen-Weimar und Eisenach unternommene Reise nach Süddeutschland und in die Schweiz im Herbst 1779 gab Goethe wegen der zahlreichen Besuche von Kabinetten und Galerien sowie der persönlichen Begegnungen mit Künstlern und Sammlern den Anstoß für das Anlegen einer eigenen Kunstsammlung, die vorwiegend aus Zeichnungen und Druckgrafiken bestand.[1] Zwar besaß er bereits einige Blätter, das Bewusstsein für eine eigene, aufzubauende Sammlung ist erst in den Monaten nach der Rückkehr nach Weimar zu spüren. So heißt es etwa im Brief an Lavater vom 6. März 1780: »Ich habe selbst eine schöne Sammlung von geistigen Handrissen, besonders in Landschaften, auf meiner Rukreise zusammengebracht«.[2] Goethes Interesse galt besonders den Zeichnungen, »woraus die erste schnellste unmittelbarste Aeusserung des Künstler Geistes gedrukt ist«.[3] In der ersten Jahreshälfte 1780 unternahm er, während er sich u.a. über Friedrich Müller und Ferdinand Kobell um Zeichnungen für die eigene Sammlung bemühte, intensive Studien der Druckgrafik Albrechts Dürers bei der Sichtung und Ordnung von Lavaters Dürer-Sammlung.[4]

1 Vgl. Johannes Grave, Der »ideale Kunstkörper«. Johann Wolfgang Goethe als Sammler von Druckgraphiken und Zeichnungen, Göttingen 2006, S. 79–94.

2 Johann Wolfgang Goethe, Briefe. Historisch-kritische Ausgabe (GB), Bd. 4 I und II: Text und Kommentar, hrsg. von Elke Richter und Héctor Canal unter Mitarbeit von Bettina Zschiedrich, Berlin und Boston 2020, hier: GB 4 I, S. 28.

3 Ebd., S. 29.

4 Vgl. Markus Bertsch und Johannes Grave, »Deine Albrecht Dürer sind nunmehr schön geordnet.« Lavaters Dürer-Sammlung in Goethes Händen, in: Sammeln und Sammlungen im 18. Jahrhundert in der Schweiz. Akten des Kolloquiums Basel,

© 2022 Héctor Canal, Publikation: Wallstein Verlag
DOI https://doi.org/10.46500/83535054-009 | CC BY-NC-SA 4.0

Auch Carl August trat als Kunstsammler aktiv in Erscheinung. Seinen Schwerpunkt legte er im Unterschied zu Goethe auf Druckgrafik:[5] Insbesondere über Johann Heinrich Merck erwarb er niederländische, altdeutsche und italienische Druckgrafiken (Radierungen Rembrandts, Stiche Albrecht Dürers, und Blätter der wichtigsten Namen der italienischen Schule, wie Marcantonio Raimondi, Michelangelo, die Carracci-Familie und Guido Reni).[6]

Während Carl Ludwig von Knebels Aufenthalt in Franken (1782–1784) fungierte er ebenfalls als Agent für den Weimarer Hof: Er lieferte nach Weimar Zeichnungsreproduktionen des Künstlerehepaars Johann Gottlieb und Maria Katharina Prestel, die Goethes und die herzoglichen Sammlungen bereicherten, sowie weitere Zeichnungen, z. B. eine, die Goethe Anthonie Waterloo zuschrieb.[7] In seinen Tagebüchern notierte Knebel häufige Besuche bei Künstlern und Sammlern sowie Sendungen nach Weimar.[8] Eine eindeutige Identifizierung dieser Blätter in den Beständen der Klassik Stiftung Weimar dürfte in den meisten Fällen mangels näherer Beschreibung kaum möglich sein, bei Paul Wolfgang Schwarz' Zeichnung »Charlotte« ist wegen Knebels handschriftlicher Eintragung »An Frau v. Stein« von einem Geschenk für Charlotte von Stein aus dieser Zeit auszugehen.[9]

16–18. Oktober 2003, hrsg. von Benno Schubiger in Zusammenarbeit mit Dorothea Schwinn Schürmann und Cecilia Hurley, Genf 2007, S. 291–313.

5 Vgl. den vielzitierten Brief Carl Augusts an Johann Heinrich Merck vom 2. Juni 1783, in: Johann Heinrich Merck, Briefwechsel, hrsg. von Ulrike Leuschner in Verbindung mit Julia Bohnengel, Yvonne Hoffmann und Amélie Krebs, 5 Bde., Göttingen 2007, hier: Bd. 3, S. 301 f.

6 Vgl. Markus Bertsch, Johann Heinrich Merck und die Anfänge der Graphiksammlung von Herzog Carl August, in: Räume der Kunst. Blicke auf Goethes Sammlungen, hrsg. von dems. und Johannes Grave, Göttingen 2005, S. 47–75.

7 Vgl. Grave, Der »ideale Kunstkörper« (Anm. 1), S. 87 f.

8 Knebels Tagebücher sind im Goethe- und Schiller-Archiv überliefert. So notierte er am 10. Februar 1783: »Morgens in der Derxelischen Auktion. Daselbst einige Handzeichnungen u Kupferstiche erstanden.« (GSA 54/360, Bl. 14^{v}) Vgl. außerdem die Einträge vom 14. und 18. Januar, 6. und 28. Februar, 19. April, 3. September und 6. Dezember 1782 (GSA 54/359, Bl. 4^{v}, 5^{r}, 7^{v}, 11^{r}, 18^{r}, 37^{v} und 51^{r}), vom 5. und 17. Juli, 7. August, 13., 16. und 18. September, 19. Oktober und 24. November 1783 (GSA 54/360, Bl. 56^{r}, 60^{r}, 66^{r}, 76, 78^{r}, 86^{v}, 96^{v}), vom 2. und 9. März 1784 (GSA 54/361, Bl. 18^{v} und 20^{v}).

9 KSW, Museen, Inv.-Nr.: KHz/02556. – Das Blatt gehörte vermutlich entweder zu der Sendung an Louise von Göchhausen vom 25. April 1783 (vgl. GSA 54/360,

Trotz seiner Vorliebe für Zeichnungen erwarb Goethe auch Druckgrafiken. Bekannt ist seine Bestellung von Kupferstichen über Knebel bei einer großen Auktion im Februar 1783. Im Brief vom 10. Januar 1783 heißt es:

> Diesmal kann ich dir nicht viel mehr sagen, als daß ich dir einige Commissionen schike, die aus dem Kupferstichskatalogus der Regensburgischen Auktion ausgezogen sind […]. Man hat keine Preiße angesezt, was man dafür zu geben gedenkt, weil sich das nicht wohl bestimmen läßt. Ich vermuthe daß der Kommißionnär selbst die Sache versteht und allenfalls wird der Kaufmann Leubold, wie ich bemerkt gerne mit Rath an Handen gehen. Sollte der von dir vorgeschlagene Mann verhindert werden nach Regenspurg zu gehen und diese Commission zu übernehmen so bitte ich dich, mir solches geschwind wissen zu lassen, damit ich andere Anstalten machen kann. Ich habe eine Abschrift meiner Kommissionen hier behalten und weiß also genau was ich bestellt habe, auf alle Fälle wenn der Zettel verlohren ginge.[10]

In den Briefen an Knebel vom 3. März, 2. April und 21. April 1783 erwähnte Goethe diese Auktion, seine Freude über die erstandenen Grafiken und schließlich seine Zufriedenheit mit der Qualität der Abdrucke.[11] Aus diesen und weiteren Briefen aus dieser Zeit lassen sich einige der erstandenen Blätter direkt (Allaert van Everdingens Reihe »Reinke de Vos«) und indirekt (Stiche Guido Renis) nachweisen. Anhand des 328-seitigen Auktionskatalogs[12] und eines im Bestand Goe-

Bl. 36[r]) oder zu der am 27. Dezember 1782 dokumentierten Sendung an Herzog Carl August: »Mit der fahrenden Post an ihm eine Rolle von Paul Wolfgang *Schwarz* Zeichungℓ.« (GSA 54/359, Bl. 54[r])

10 WA IV 6, S. 117 f.

11 Vgl. WA IV 6, S. 133 f., 143 und 153–155.

12 Vgl. Catalogus von alten und neuen zum Theil sehr raren und fürtrefflichen Kupferstichen aus der Teutschen, Niederländischen, Englischen, Französischen und Italienischen Schule nebst einem Verzeichnis von Künstler-Portraiten Kunstbüchern und einigen Kupferplatten welchen den 3ten Februar. 1783 und folgende Täge Nachmittags um 2 Uhr in der Bolzmannischen Behausung, in der Spiegelgaße, an dem Meistbiethenden durch öfentliche Versteigerung, gegen baare Bezahlung in Conventions-Geld abgegeben werden. Regensburg [1782]. – Im digital verfügbaren Exemplar der Bibliothèque nationale de France wurden die erzielten Preise am Rande handschriftlich vermerkt (Sign.: 8–V36–1917). Das von Goethe

the/Rechnungen überlieferten Briefes von Friedrich Justin Bertuch, in dem einige Nummern des Katalogs erwähnt werden, konnte Johannes Grave Goethes Erwerbungen bei dieser Versteigerung nachvollziehen:[13] Der Privatsekretär und Schatullier des Herzogs erbat sich von Goethe am 28. April 1783 »gehorsamst Nachricht«, ob fünf Posten »aus der Boltzmanℓ. Kupfer Aucktion […] die ich nicht unter Serenissimi Blättern finde, vielleicht Eur. Hochwohlgebℓ. Comissionen sind? Und an wen ich die Zahlung für die Kupfer zu leisten habe?«[14] Für seine Posten zahlte Goethe 35 Gulden und 19 Kreuzer (20 Reichstaler, 21 Groschen und 6 Pfennige) an Bertuch aus.[15] Der Gesamtbetrag, den Bertuch Knebel aus der Privatschatulle für die Druckgrafiken zukommen ließ, war jedoch deutlich höher (86 Gulden und 2 Kreuzer),[16] denn er beinhaltete ebenfalls die Empletten des Herzogs.

Nun lässt sich anhand des zufälligen Funds des Bestellzettels, den Goethe seinem Brief an Knebel vom 10. Januar 1783 (Abb. 1–4) beilegte, die ganze Bestellung aus Weimar im Einzeln rekonstruieren – viele der ersteigerten Druckgrafiken sind heute in den Beständen der Grafischen Sammlung der Klassik Stiftung Weimar zu identifizieren.[17] Weil mit dem Bestellzettel auch noch die dazugehörige Rechnung des Auktionators Johann Friedrich Boltzmann aufgefunden wurde (Abb. 5),[18]

im Brief an Knebel vom 2. April erwähnte Exemplar ist nicht überliefert: »Der Herzog hat sich einen Katalogus durchschießen und die Preiße dazu schreiben laßen, auch die Nahmen wer sie erstanden hat.« (WA IV 6, S. 143)

13 Vgl. Grave, Der »ideale Kunstkörper« (Anm. 1), S 464 f.

14 Goethe. Rechnungen. Belege zur Einnahme- und Ausgabe-Rechnung Januar–Juni 1783 (GSA 34/V,1,1, Bl. 38r; vgl. Briefe an Goethe. Gesamtausgabe in Regestform [Regestausgabe], Bd. 1, hrsg. von Karl-Heinz Hahn, Weimar 1980, Nr. 172).

15 Vgl. Goethe. Rechnungen. Rechnungsbuch mit der Aufschrift »Cassa-Rechnung oder Einnahme und Ausgabe des baaren Geldes im Jahr 1783.« 1. Januar – 31. Dezember 1783 (GSA 34/IV,2, Bl. 36v).

16 Vgl. LATh – HStA Weimar, Fürstenhaus A 1100, Bl. 64r, Nr. 218.

17 Mein Dank gilt Thomas Degner und Dorothee Proft (KSW, Museen) jeweils für die Vorlage der Druckgrafiken und ihre fachliche Einschätzung bei der Autopsie der Grafiken.

18 Die von Boltzmann unterschriebene Rechnung trägt die Überschrift »Titℓ. Hr. von Derschau« und listet die ersteigerten Nummern des Katalogs und die dazugehörigen Preisen auf (GSA 29/272,I, Bl. 48).

lassen sich auch diejenigen Blätter identifizieren, die im Bestellzettel »nicht aufgezeichnet waren«.[19]

Der Zettel befand sich bereits seit 1905 in den Beständen des Goethe- und Schiller-Archivs. Wegen seiner Ablage in einem unscheinbaren Teil vom umfangreichen Bertuch-Bestand blieb er jedoch unerkannt. Überliefert war der Bestellzettel in einem Konvolut mit Rechnungsunterlagen der Jahre 1818 bis 1843 aus dem Besitz von Bertuchs Schwiegersohn Ludwig Friedrich von Froriep (GSA 6/4472). Diese Unterlagen lagen in einer blauen Mappe aus grobem blauem Konzeptpapier – mit Bertuchs Aufschrift: »Zeddel von der Schweizer Reise.« Bei diesem Überrest von Bertuchs eigener Archivierung, die im Übrigen typisch sowohl für seine amtlich-geschäftliche wie für seine privat-literarische Ablage war,[20] handelt es sich wohl um eine Mappe, in der er Belege von Carl Augusts Reise in die Schweiz aufbewahrt hatte.[21]

19 Goethe an Knebel, 21. April 1783; WA IV 6, S. 153. – Es handelt sich um zwei Nummern des Auktionskatalogs: 4010 und 4108 (vgl. GSA 29/272,I, Bl. 48). Der erste Posten, der für 3 Gulden und 59 Kreuzer ersteigert wurde, enthielt fünf Kupferstiche von Orazio Borgianni: »Abimelech beobachtet wie Isaak seine Frau Rebecca liebkost« (KSW, Museen, Inv.-Nr.: IK 3386/93); »Jacob überrascht Isaak bei der Segnung« (IK 3385/93); »Gott erscheint dem Isaak« (IK 3384/93); »Geburt Christi« (IK 3387/93) und »Die Anbetung des Jesus Christus durch die Weisen« (IK 3388/93). Die zweite Nummer wurde für 2 Gulden ersteigert: José de Riberas Radierung »Der heilige Hieronymus die Posaune hörend«. Von den vier in Weimar überlieferten Exemplaren kommt am ehesten ein Exemplar mit der Datierung 1621 in Frage, an dem lediglich die Arme des Engels mit der Posaune zu sehen sind (IK 4257). Denn im Auktionskatalog wird der Engel nicht erwähnt, der den Wert des Blattes gesteigert hätte (vgl. Catalogus [Anm. 12], S. 283, Nr. 4108) und der auf zwei Exemplaren ausgeführt wurde (IK 4256, GGr/Sch.I. 076,0725a). Das vierte Exemplar (in Goethes Sammlungen) wurde laut einer handschriftlichen Notiz erst 1801 erworben (GGr/Sch.I.076,0725).

20 Vgl. Héctor Canal, »Lassen Sie uns künftig Plane mit einander machen!« – Bodes Clavijo-Übersetzung ›Der Denker‹ im Kontext von Bertuchs Projekten zur spanischen Literatur, in: Johann Joachim Christoph Bode. Studien zu Leben und Werk, hrsg. von Cord-Friedrich Berghahn, Gerd Biegel, Till Kinzel, Heidelberg 2017, S. 313–346, hier: S. 321; ders.: »Die Romanzen sind sehr hübsch« – ein unbekannter Brief Herders an Friedrich Justin Bertuch, in: Herder Jahrbuch / Herder Yearbook 15 (2020), S. 153–166, hier: S. 155.

21 Zu Bertuchs Rechnungsführung bei dieser Reise vgl. Willy Andreas, Die Kosten der Schweizerreise Goethes und Carl Augusts von Weimar (1779), in: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte 1 (1951), S. 77–85.

Wie konnte nun dieser Bestellzettel seinen Weg in den Nachlass Frorieps finden? Nach Abschluss der Auktion in Regensburg, bei der die Preise der erstandenen Posten am Rande eingetragen wurden,[22] kam er zurück nach Nürnberg – entweder brachte der von Knebel beauftragte Kommissionär Albrecht von Derschau den Zettel mit oder er wurde der Sendung der Grafiken beigeschlossen, die Knebel am 1. April 1783 in Nürnberg empfing.[23] Dann lag der Zettel wahrscheinlich der Sendung der erstandenen Druckgrafiken bei, die Knebel am 8. April 1783 in die Post nach Weimar gab.[24] Goethe übergab den Zettel sowie Boltzmanns Rechnung an Bertuch weiter, der als Schatullier des Herzogs die Rechnung begleichen sollte. Von ihm stammen wahrscheinlich die Haken bei den von Goethe erworbenen Posten auf der Rechnung. Da weder der Bestellzettel mit den nachträglich notierten Preisen noch Boltzmanns Rechnung maßgebend für die Buchführung der herzoglichen Privatschatulle waren und Bertuch für die Rechnungsprüfer lediglich die Quittung des ausgezahlten Betrags an Knebel zu den entsprechenden Belegen der Schatullrechnung ablegte, wurden diese beiden Manuskripte überflüssig.

Aufgrund der fehlenden Datierung und Unterschrift wurde der Bestellzettel weder von Bertuch selbst nachträglich noch von seinem Schwiegersohn noch von den Archivaren bei der vorläufigen Verzeichnung des Nachlasses ausgesondert, da es sich um kein eigenhändiges Manuskript Goethes handelt. Die archivalische Überlieferung war einer Kontingenz geschuldet – entweder Froriep, als er eine alte Mappe seines Schwiegervaters wiederverwendete, oder ein Archivar legten den Bestellzettel und die dazugehörige Rechnung in Unkenntnis ihrer Provenienz zu anderen Rechnungen und rechnerischen Unterlagen ab. Da hier eine Absicht des Bestandsbildners auszuschließen ist, wurden nun diese beiden Handschriften (Bestellzettel und Rechnung) den Verzeichnungsprinzipien des Hauses nach in den Goethe-Bestand umgelagert, sodass die Beilage nun zusammen mit der Ausfertigung des Briefes aufbewahrt wird.[25]

22 Siehe die Handschriftenbeschreibung unten. Die nachträglichen Notate werden in der Transkription nicht wiedergegeben.

23 Vgl. GSA 54/360, Bl. 28^{v}.

24 Vgl. GSA 54/360, Bl. 30^{v}.

25 Vgl. Bestandserschließung im Literaturarchiv. Arbeitsgrundsätze des Goethe- und Schiller-Archivs in Weimar, hrsg. von Gerhard Schmid, München u.a. 1996.

Zwar erwähnt Goethe im Brief vom 10. Januar, dass er eine Kopie seiner Bestellungen behalten habe. Da die am Rande des vorliegenden Bestellzettels ergänzten Preise weder von Seidels noch von Goethes oder Bertuchs Hand stammen (möglicherweise handelt es sich um Derschaus Hand) und außerdem Boltzmanns Rechnung dabei lag, handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um das Exemplar, das nach Nürnberg (und Regensburg) verschickt wurde.

Auffällig ist der Gebrauch des Pronomens »man« sowohl im Brief als auch im beigelegten Bestellzettel, bei dem außerdem auf die Unterschrift verzichtet wird. Der Herzog wird weder im Brief noch auf dem beiliegenden Bestellzettel genannt, um die Preise nicht in die Höhe zu treiben. Die auf der ersten Seite des Bestellzettels notierten Bestellungen waren für Goethe selbst bestimmt. Bei den auf der dritten Seite aufgeführten Nummern des Auktionskatalogs handelte es sich um Bestellungen für Carl August. Drei dieser Nummern (4037, 4060 und 4063) gelangten in Goethes Besitz, wobei er nur die erste bezahlte; bei den zwei letzteren handelte es sich wahrscheinlich um Geschenke des Herzogs.

Vor 15 Jahren stellte Johannes Grave auf der Grundlage der damals bekannten Quellenlage die Vermutung auf, dass »sich Carl August auf wenige Dürer-Stiche beschränkte«.[26] Diese Vermutung ist nun anhand der hier präsentierten Beilage zu Goethes Brief vom 10. Januar 1783 zu revidieren. Denn Carl August konnte nicht nur zwei Dürer-Stiche ersteigern, von denen einer tatsächlich in seiner Sammlung fehlte, sondern auch seine Sammlung italienischer Druckgrafik ausbauen, indem er bedeutende Blätter von Marcantonio Raimondi, Guido Reni und Jusepe Ribera (Spagnoletto) erwarb. Carl Augusts Bestellungen stehen im Einklang mit den bekannten Schwerpunkten seines Erwerbungsprofils, die Markus Bertsch untersucht hat: Dürer, italienische Druckgrafik und Jacques Callot als einziger Vertreter der französischen Schule, wobei das bestellte Blatt nicht erworben werden konnte. Ebenfalls nicht ersteigert, und doch ausgesprochen wichtig wegen der sammlungspraktischen Implikationen für Goethe und Carl August, ist die ausführliche Reihe von Kunstbüchern. Denn das starke Interesse für die Fachliteratur belegt den Professionalisierungsprozess der Sammlungstätigkeit am Weimarer Hof. Bei den meisten bestellten Büchern handelt es sich um Amster-

26 Vgl. Grave, Der »ideale Kunstkörper« (Anm. 1), S 89.

damer Auktionskataloge, vorwiegend aus den 1760er und 1770er Jahren. Die einzige Ausnahme bildet der von Edme-François Gersaint erstellte Auktionskatalog der großen Sammlung (Gemälde, Zeichnungen und Druckgrafik) des Quentin de Lorangère (Paris 1744).[27] Bei den restlichen 23 Posten (einer davon wurde gestrichen), von denen einige wiederum aus mehreren Exemplaren aus verschiedenen Versteigerungen bestanden, handelte es sich um Auktionen sowohl ausschließlich von Zeichnungen als auch von Zeichnungen und Druckgrafiken, ja aber auch ausschließlich von Gemälden. Inwiefern sie auf Goethes oder Carl Augusts Interesse bestellt wurden, bleibt offen.

Der Bestellzettel wird im Band 5 der Goethe-Briefausgabe als Beilage zum Brief an Knebel vom 10. Januar 1783 im Textband abgedruckt. Hier folgen nun Transkription und Kommentar dieser Beilage.

*

Aus der Bolzmannischen Auktion, welche den
3. Febr. in Regensburg angehen wird, wünscht
man zu haben:

p. 97. N° 1332. der Reineke Vos oder Lettres
tromperies d[e>]u Renard. A. v. Everdingen
sculps. compℓ. 56 Blat.

p. 276. N° 4012 Heliodor wird im Tempel mit
Ruthen gepeitscht von C. Maratto gestochen.

p. 279. N° 4046. Maria mit dem Kindlein si-
zend, in der Ferne durch eine Öfnung
sieht man den H. Joseph. von Guido Reni
selbst radirt.

p. ead. N° 4047. Eine heiℓ. Famielie wo Johannes
dem Jususkinde den Fus küßt.

Man will hier nichts bestimmtes Ansezen
was man für die Blätter zu geben ge-
denkt sondern überläßt es dem Herrn
Commißionnär; da man sie aber gerne
zu haben wünscht, so ist man geneigt,

27 Vgl. Catalogus (Anm. 12), S. 322, Nr. 49. Das für 3 Gulden versteigerte Verzeichnis wurde im Auktionskatalog als »sehr rar« bezeichnet.

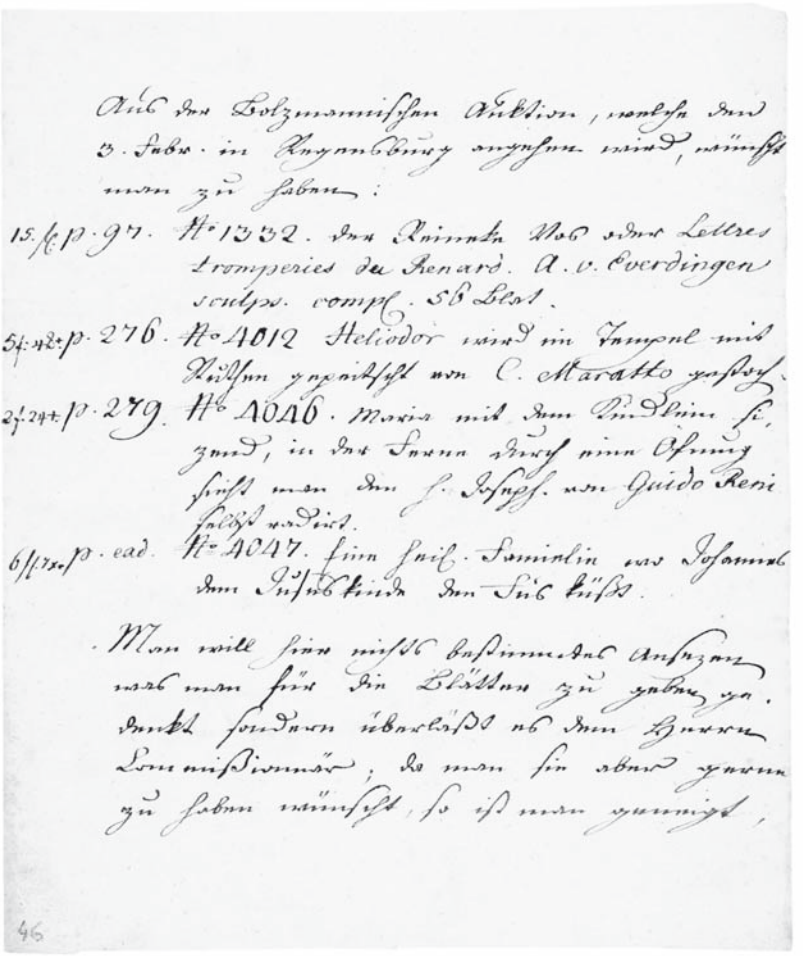
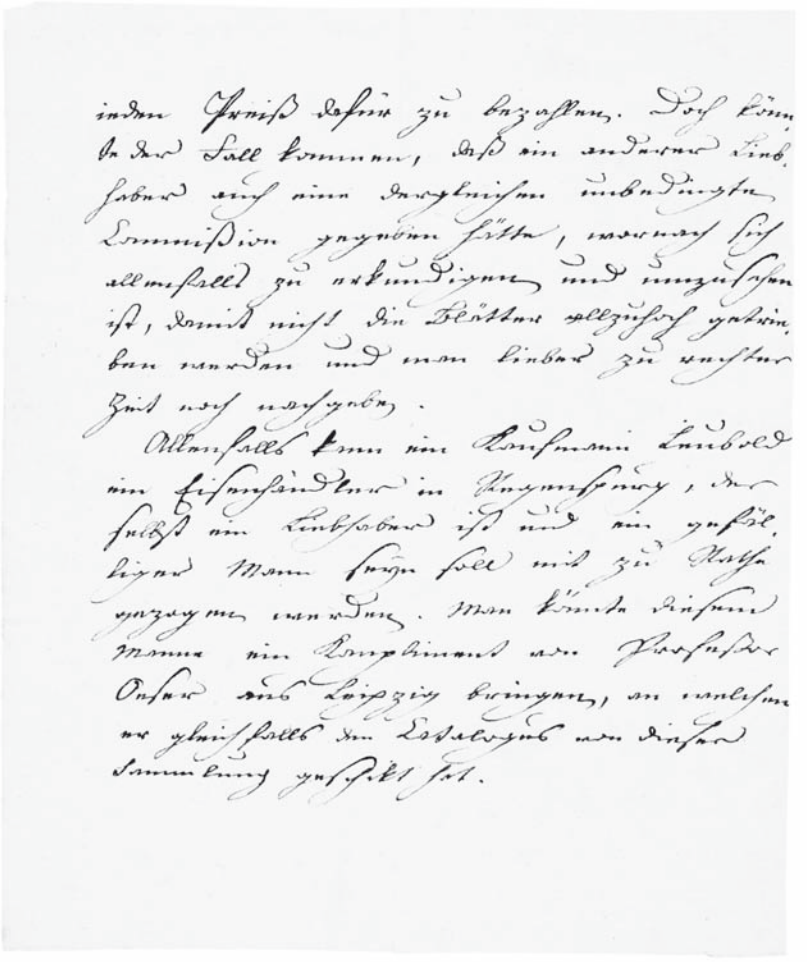


Abb. 1–4. Johann Wolfgang Goethe,
Beilage zum Brief an Knebel vom 10. Januar 1783
(GSA 29/272,I, Bl. 46–47), Seite 1–4.

ieden Preiß dafür zu bezahlen. Doch könnte der Fall kommen, daß ein anderer Liebhaber auch eine dergleichen unbedingte Commißion gegeben hätte, wornach sich allenfalls zu erkundigen und umzusehen ist, damit nicht die Blätter [z>]allzuhoch getrieben werden und man lieber zu rechter Zeit noch nachgebe.

Allenfalls kann ein Kaufmann Leubold ein Eisenhändler in Regenspurg, der selbst ein Liebhaber ist und ein gefälliger Mann seyn soll mit zu Rathe gezogen werden. Man könnte diesem Manne ein Kompliment von Profeßor Oeser aus Leipzig bringen, an welchen er gleichfalls den Catalogus von dieser Sammlung geschikt hat.



Ferner wünscht man zu haben:

Alb. Dürer.

Nº 44. 63 } à tout prix

Marc Antoine.

Nº 3510.
3511.
3924.
3930.
3960.
3991.
3993.
3995
3997.
4018
4019.
4026.
4037.

Guido Reni.

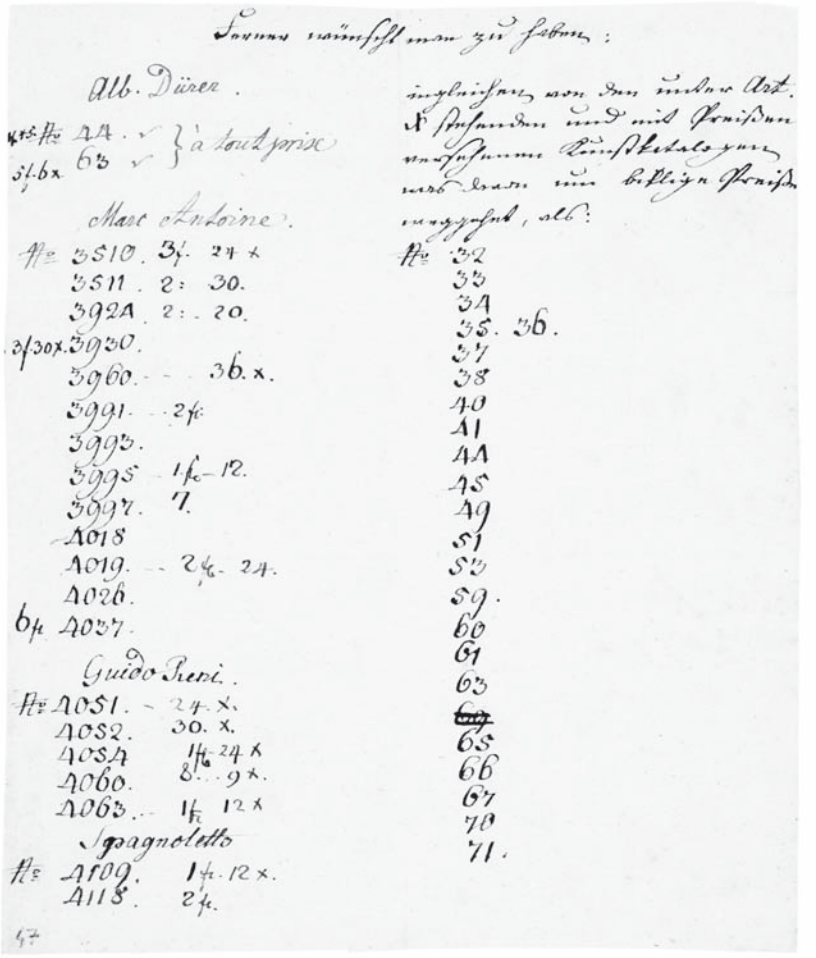
Nº 4051.
4052.
4054
4060.
4063.

S[g>]pagnoletto

Nº 4109.
4118.

ingleichen von den unter Art. X stehenden und mit Preißen versehenen Kunstkatalogen was davon um bi[t>]llige Preiße weggehet, als:

Nº 32
33
34
35. 36.
37
38
40
41
44
45
49
51
53
59.
60
61
63
~~69~~
65
66
67
70
71.



Ferner wünscht man zu haben:

Alb. Dürer.

4+5 No 44. ✓ } à tout prix
5f. 6x 63 ✓ }

Marc Antoine.

No 3510. 3f. 24 x
3511. 2: 30.
3924. 2: 20.
3f 30x. 3930.
3960. 36. x.
3991. 2f.
3993.
3995 1f. 12.
3997. 7.
4018
4019. 2f. 24.
4026.
6f 4037.

Guido Reni.

No 4051. 24. x.
4052. 30. x.
4054 1f. 24 x
4060. 8. 9 x.
4063. 1f. 12 x

Spagnoletto

No 4109. 1f. 12 x.
4118. 2f.

47

ingleichen von den unter Art. X stehenden und mit Preißen versehenen Kunstkatalogen was davon um billige Preiße weggehet, als:

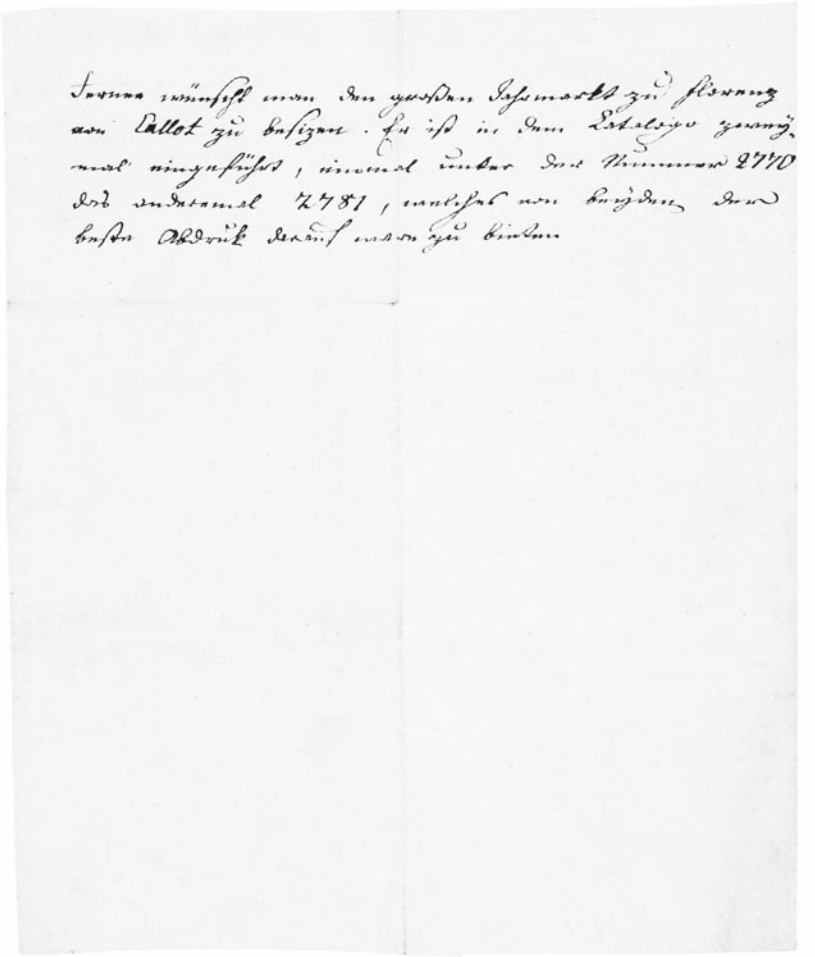
No 32
33
34
35. 36.
37
38
40
41
44
45
49
51
53
59.
60
61
63
~~64~~
65
66
67
70
71.

Ferner wünscht man den großen Jahrmarkt zu Florenz
[a>]von Callot zu besizen. Er ist in dem Catalogo zwey-
mal eingeführt, einmal unter der Nummer 2770
70 das anderemal 2781, welches von beyden der
beste Abdruk darauf ware zu bieten.

Editorische Zeichen:

~~Text~~	Streichung
[Text_1>]Text_2	Überschreibung
ℓ	Abbrechungszeichen

Überlieferung:
H: GSA 29/272,I, Bl. 46–47. – Doppelblatt (ca. 16,9 × 20,2 cm) mit 3 ¼ beschriebenen Seiten von Schreiberhand (Philipp Seidel), Tinte. S. 1 am linken Rand und S. 3, linke Spalte am linken und rechten Rand nachträgliche Eintragungen (Preise) von fremder Hand (Albrecht von Derschau?), Tinte (nicht relevant für die Textkonstitution).



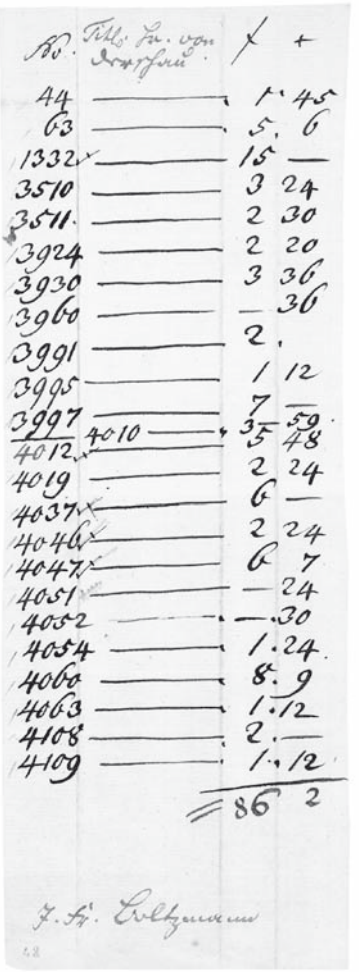


Abb. 5. Johann Friedrich Boltzmann, »Titl. Hr. von Derschau«; Rechnung der von Albrecht von Derschau für Goethe und Carl August ersteigerten Posten bei der Auktion im Februar 1783 (GSA 29/272,I, Bl. 48ʳ).

Abb. 6. Guido Reni, »Fortuna«, Radierung (KSW, Museen, Inv.-Nr.: GGr/Sch.I.075,0720).

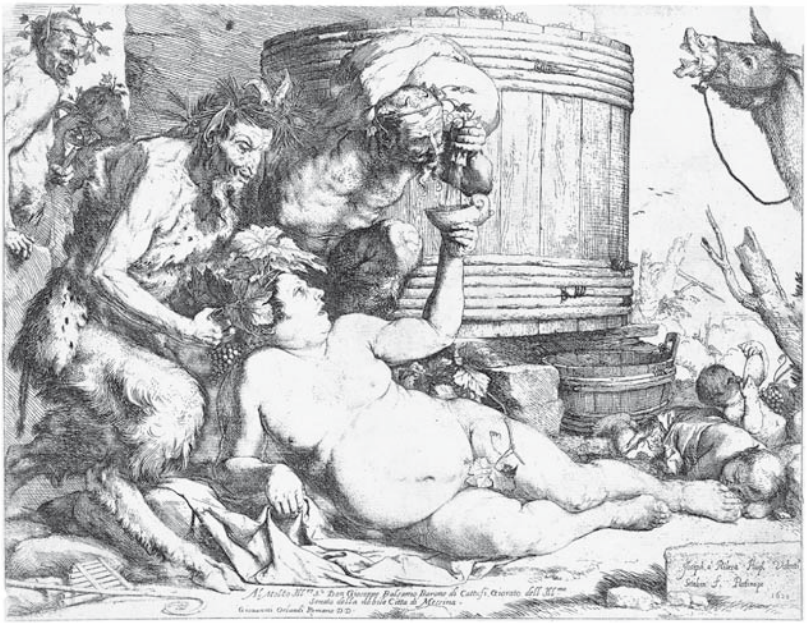


Abb. 7. José (Jusepe) de Ribera, »Silen mit zwei Satyrn«, Radierung (KSW, Museen, Inv.-Nr.: IK 4259).

Erläuterungen:

4–6 N° 1332. der Reineke Vos […] 56 Blat.] Allaert van Everdingens Radierungsfolge »Reinke de Vos« mit 56 Blatt (KSW, Museen, Inv.-Nr.: GGr/Sch.I.158,0127.1–56).

7 f. N° 4012 Heliodor […] C. Maratto gestochen.] »Heliodor aus dem Tempel getrieben«, Kupferstich von Carlo Maratti nach Raffaels Fresko in den Stanzen des Vatikans (GGr/Sch.I.066, 0614). – »Maratto« versehentlich für »Maratti«, wie im Auktionskatalog angegeben.

9–12 N° 4046. […] Guido Reni selbst radirt.] »Madonna mit Kind und dem Heiligen Joseph im Hintergrund« (GGr/Sch.I.072, 0682).

13 f. N° 4047. […] den Fuß küßt.] Für diese Radierung kommen mehrere Exemplare in unterschiedlichen Ausführungen infrage (GGr/ Sch.I.072,0675–0679). Im Brief vom 21. April 1783 berichtete Goethe von seiner Zufriedenheit mit den beiden Radierungen Renis: »Die Guido sind gar lieblich« (WA IV 6, S. 155).

17 f. Herrn Commißionnär] Der Nürnberger Kunstsammler Albrecht von Derschau. Am 16. Januar 1783 notierte Knebel in seinem Tagebuch den Empfang von Goethes Brief und den Besuch Derschaus wegen Goethes »Kupferstich-Commission« (GSA 54/360, Bl. 8^{r}). Er nahm den Auftrag an. Knebel begegnete ihm am 5. Februar wieder, zwei Tage nach der Auktion, und am 13. Februar (vgl. ebd., Bl. 12^{v} und 16^{r}).

28 f. Kaufmann Leubold ein Eisenhändler in Regenspurg] Wohl Johann Georg Leipold (Leipoldt), der 1737 als Bürger der Reichstadt Regensburg aufgenommen wurde (nach freundlicher Auskunft von Ferdinand Wagner, Stadtarchiv Regensburg).

34–36 an welchen er […] geschikt hat] Goethe hatte sich Ende 1782 / Anfang 1783 in Leipzig bei Adam Friedrich Oeser aufgehalten. Über die Verbindung zwischen Oeser und Leipold ist nichts bekannt.

38 Alb. Dürer.] Herzog Carl August besaß eine ansehnliche Sammlung von Dürer-Grafiken und bemühte sich um deren Ergänzung (vgl. GB 4 II, zu 39,19). Merck berichtete er am 19. Januar 1783 von der Regensburger Auktion: »Ich habe im Catalog

derselben gewiß wenigstens einen, vielleicht auch 2 von den Kupferstichen des A.D. gefunden, die in meiner Sammlung fehlen. Ich habe sie à tout prix zu erkaufen bestellt.« (Merck, Briefwechsel [Anm. 5], Bd. 3, S. 237)

38–40 unter Art. X […] Kunstkatalogen] Der Abschnitt »X. Ganze Werke und Bücher zur Kunst« des Auktionskatalogs bestand aus 80 Nummern, um die es sich vorwiegend um Auktionskataloge handelte (vgl. Catalogus [Anm. 12], S. 316–325), die im folgenden nicht aufgezählt werden.

40 N° 44.] Das Porträt von »Kardinal Albrecht von Brandenburg« aus dem Jahr 1523 »samt einer Copie in Farbe von der Gegenseite« (Catalogus [Anm. 12], S. 5, Nr. 44). Beide Blätter des ›großen Kardinals‹ konnten identifiziert werden (DK 146/81 und DK 148/81). Carl August besaß bereits dieses Blatt, ihm fehlte der sogenannte ›kleine Kardinal‹.

40 f. à tout prix] Franz.: um jeden Preis.

41 63] Wahrscheinlich Dürers »Ecce homo« vom Jahr 1512 (DK 175/81).

42 Marc Antoine.] Herzog Carl August hatte bereits 1780 über Merck sechs Kupferstiche von Marcantonio Raimondi nach Vorlagen Raffaels erworben (vgl. GB 4 II, zu 144,13).

43 N° 3510.] »Hercules erdrückt Antheus« nach einer Vorlage von Agostino Veneziano (IK 3450/93).

44 3511.] »Bacchus et les Bacchantes, Marc. Antonio sc.« (Catalogus [Anm. 12], S. 238, Nr. 3111). Das Blatt konnte nicht identifiziert werden.

45 3924.] »David enthauptet Goliath« nach Raffael (IK 3429/93).

46 3930.] »Maria mit dem Kind auf Wolken sitzend« (IK 3435/93).

47 3960.] Der »Kindermord von Bethlehem« (IK 3431).

48 3991.] Der Posten bestand aus zwei Blättern: »Galathea auf dem Meere im Triumph […] ist etwas braun, und Hercules zerreißt den Löwen.« (Catalogus [Anm. 12], S. 274) Beim ersten Stich, »Triumph der Galatea« nach Raffael, trifft die Beschreibung lediglich auf ein stark beschnittenes Blatt aus Goethes Kunstsammlungen zu (GGr/Sch.I.068,0642); daher ist eine Identifizierung fraglich. Der zweite Stich gehörte zu den herzoglichen Sammlungen: »Hercules tötet den nemäischen Löwen« (IK 3449/93).

49 3993.] Der nicht ersteigerte Eintrag wird im Katalog wie folgt beschrieben: »Venus trocknet sich den Fuß, darneben Cupido, scheint von Marc. Antonio selbst zu seyn.« (Catalogus [Anm. 12], S. 274, Nr. 3993)

50 3995] »Der Parnaß« nach Raffael (IK 3428/93).

51 3997.] »Das Urteil des Paris« nach Raffael (IK 3448/93).

52 4018] Dieser Posten, »Die Pest« als Originalstich und Kopie (Catalogus [Anm. 12], S. 277, Nr. 4018), konnte nicht erstanden werden.

53 4019.] Die aus sechs Blättern bestehende Reihe »Die Tugenden« (Glaube, Hoffnung, Gerechtigkeit, Klugheit, Mäßigung und Stärke; IK 3456/93–IK 3461/93).

54 4026.] Dieser Posten konnte nicht angeschafft werden: »Das Gerippe oder das Gespenst, sonst lo strogezzo genannt, Marc. Antonio sc. […] sehr rares und merkwürdiges Blat, fürtrefl. conservirt.« (Catalogus [Anm. 12], S. 277, Nr. 4026)

55 4037.] Das 1705 von Nicolas Dorigny gestochene Blatt »Verklärung Christi« nach einer Vorlage Raffaels (GGr/Sch.I.062, 0585).

58 N° 4051.] Samuel Bernards Radierung »Die Flucht nach Ägypten« nach einer Vorlage Guido Renis (FK 258).

59 4052.] »Ein junger Bacchus«, gestochen von Giuseppe Camerata (IK 3355/93).

60 4054] »Allegorie der Malerei«; die laut Auktionskatalog vorhandene Bezeichnung »Matham sc.« (Catalogus [Anm. 12], S. 279, Nr. 4054) ist auf dem in den Weimarer Sammlungen überlieferten Blatt nicht zu erkennen (IK 4855).

61 4060.] Die Radierung »Heiliger Rochus verteilt sein Vermögen« nach einer Vorlage Annibale Carraccis ist in Goethes Sammlungen überliefert (GGr/Sch.I.025,0220).

62 4063.] Dieser Posten bestand aus zwei Blättern: »Flucht Christi, F. Poilly sc. und das Glück, scheint vom Guid. Reni selbst radirt zu seyn.« (Catalogus [Anm. 12], S. 280, Nr. 4063) Das erste Blatt konnte nicht identifiziert werden. Von der »Fortuna« (Abb. 6) sind zwar drei Exemplare in zwei unterschiedlichen Ausführungen überliefert, aber nur eins aus Goethes Sammlungen kommt wegen der Bezeichnung »G. Reniis. in. et fec.« in Frage (GGr/Sch.I.075, 0720).

65 N° 4109.] José (Jusepe) de Ribera, gen. Spagnoletto: »Silen mit zwei Satyrn« (Abb. 7). In Weimar sind zwei Exemplare überliefert, letzteres in Goethes Sammlungen (IK 4259 und GGr/Sch.I.076,0726).

66 4118.] Nicht ersteigert werden konnte: »Die Marter des heiligen Bartholomaei, Original vom Spagnoletto selbst radirt und eine Italienische gute Copie, ersters ganz besonders rar und von ausserordentlicher Würkung, 2 Bl.« (Catalogus [Anm. 12], S. 284, Nr. 4118)

67 f. den großen Jahrmarkt […] von Callot] Jacques Callots berühmte Radierung »Der Jahrmarkt von Impruneta« konnte nicht ersteigert werden (vgl. Catalogus [Anm. 12], S. 192, Nr. 2770 und Nr. 2781).